

# Andacht für Freitag, 2. Oktober 2020

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

*„Ihre Wege habe ich gesehen, aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben.“*

Losung: Jesaja 57,<sup>18</sup>:

Lehrtext: Markus 2,<sup>17</sup>:

*Jesus spricht: „Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“*

Diesen Satz, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, sagte Jesus zu Schriftgelehrten und Pharisäern, die sich darüber empörten, dass er zu Gast im Haus eines Zolleintreibers war, und dort mit andern „Zöllnern und Sündern“ tafelte. *„Ein anständiger, rechtschaffener Jude hätte diesen zwielichtigen Personenkreis gemieden!“*

Jesus entgegnete ihnen – mit meinen Worten gesagt: *„Ihr seid doch gläubig, angesehen, gesund. Einen wie mich braucht ihr nicht; und ich wende mich ja auch nicht an euch, die ihr untadelig und gerecht seid. In Gottes Namen wende ich mich an Menschen, die an den Rändern unserer Gesellschaft leben; die Not leiden, krank an Leib und Seele sind - Aussätzig, Besessene, Geächtete. An jene, deren Glaube zerbrochen ist; die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen. Denen gilt meine Aufmerksamkeit, denen reiche ich meine Hand. Warum stört euch das?“*

In der Tat, warum störte das angesehene Gläubige damals?

Manchmal frage ich mich, was ich wohl - anstelle eines jüdischen Gelehrten - von diesem Jesus gehalten hätte?

- Möglich, dass er mir gleichgültig geblieben wäre. *„Eine Randerscheinung. Ein Wanderprediger und Heiler mehr in diesen Tagen. Aufseherregend zuweilen, aber alles in allem nicht weiter der Rede wert.“*
- Möglich, dass ich auch gekränkt und zornig reagiert hätte: *„Da kommt so ein Zimmermannssohn aus der hintersten Provinz daher; erdreistet sich zu wissen, was recht und billig - und noch dazu der Wille Gottes ist. Gebildete meines Standes beleidigt er; nennt uns „Heuchler“ und „Schlangenbrut“ – und eine Menge von Nichtsnutzen, Tagedieben, Krüppeln und Kollaborateuren klatscht Beifall; feiert ihn sogar als den Messias. Ihn – einen frechen Gotteslästerer, der gesteinigt, oder zumindest den römischen Besatzern als Unruhestifter denunziert gehört.“*
- Ob ich - eventuell - auch das Gespräch mit ihm gesucht hätte? Unbemerkt, im Schutz der Dunkelheit vielleicht – wie der Pharisäer Nikodemus [Joh. 3,<sup>1ff</sup>] ? Ihn womöglich gegen Verächter verteidigt, oder mich ihm sogar angeschlossen hätte - öffentlich?

*„Wenig wahrscheinlich“ – denke ich.*

Dennoch: *„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“* [PS 118,<sup>22</sup>; Mk 12,<sup>10</sup>] Auch für mich – einen – sagen wir - „christlichen Schriftgelehrten“, der seine Religion, seinen „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“\* zum Beruf gemacht hat und Pfarrer geworden ist.

Bleibt die Frage: Von welchen „Zöllnern und Sündern“ ließe sich Jesus 2020 einladen; welchen „Kranken“ reichte er seine Hand und heilte sie? Wohin käme er heute?

- In unsere schmucken Kirchen und Gemeindezentren; in Schulsäle, Gefängnisse, Kasernen und Krankenhäuser – Rehabilitationszentren wie die MediClin? Und was würde er wohl zu den Gastgebenden, ihren Reden und Predigten sagen – meinen etwa - falls er überhaupt etwas sagte?

- Ginge er eher in die Bahnhofsviertel unserer Großstädte; morgens um halb drei, zu den Betrunkenen, den Junkies, den kleinen Dealern und Prostituierten, die nichts mehr außer ihrem bisschen Leib und Leben haben?
- Wäre er überhaupt in unseren Breiten anzutreffen – wo die Sozialsysteme alles in allem doch noch gut funktionieren; wo es Sozialdienste, Heilsarmisten und Kirchengemeinden gibt, die sich auch um die Ärmsten der Armen kümmern?
- Vielleicht wäre er überwiegend in den Staaten Südamerikas anzutreffen. In den Favelas Brasiliens; bei korrupten Beamten – antiken Zöllnern vergleichbar. Oder bei Kranken, um die sich kein Arzt mehr kümmert, die weder versichert sind, noch Verwandte haben?
- Oder in Afrika und dem vorderen Orient. In Ländern, in denen Hunger, Seuchen, Krieg und Willkür regieren; bei Menschen, die dort wie Dreck und Abfall behandelt werden?

Und was könnte Jesus diesen Menschen sagen, welche Hoffnungen heute in ihnen wecken und stärken?

Diese womöglich!?

*„Flieht! Versucht mit euren Kindern nach Europa zu kommen. Dort trifft ihr Menschen, die Nächstenliebe leitet. Wagt es! Sie werden euch wohlgesinnt sein und aufnehmen – um Gottes- und um Meinetwillen“.*

Ich schließe meine Gedanken mit dem Losungswort, mit dem ich begonnen habe:

*„Ihre Wege habe ich gesehen,“ - Spruch des HERRN - „aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben.“*

Amen.

\* Friedrich D. E. Schleiermacher (\*1768- †1834)

*Deutscher evangelischer Theologe und Philosoph; wird auch als ‚Kirchenvater des 19. Jahrhunderts‘ bezeichnet.*

*"Praxis ist Kunst, Spekulation ist Wissenschaft, Religion ist Sinn und Geschmack fürs Unendliche."*

In: *„Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern“ / 1799 (aus der 2. Rede)*